

## Schnupperstudium für Studieninteressierte vom 13. Mai bis 18. Juli

### Interessiert, aber noch unschlüssig?

Als Schüler:in sind Sie herzlich eingeladen, im Zeitraum vom 13. Mai bis 18. Juli 2024 einmal in eine Lehrveranstaltung für Studierende der Hochschule für Jüdische Studien „hineinzuschnuppern“. Eine Liste aller Kurse, bei denen Sie als Gast dabei sein können, finden Sie hier im Anschluss.

### Einfach anmelden und vorbeikommen ...

Einzelne Personen sind immer willkommen, es wird lediglich um eine Voranmeldung bei der/dem Dozierenden gebeten (Mail s.u.); Ansprechpartnerin für Gruppen ist Désirée Schostak ([desiree.schostak@hfjs.eu](mailto:desiree.schostak@hfjs.eu)).

### ... wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg  
Landfriedstraße 12  
69117 Heidelberg

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Désirée Schostak ([desiree.schostak@hfjs.eu](mailto:desiree.schostak@hfjs.eu)).

### Dienstag

Titel der LV	<b>Einsteiger-Kurs Modernes Hebräisch</b>
Dozent*in	Tobias Larenz
Art der LV	Sprachkurs (2 SWS)
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	<a href="mailto:larenzto@t-online.de">larenzto@t-online.de</a>
Zeit / Ort	Dienstag, 16.15-17:45 Uhr, S 4 (21.5. und 4.6. Mensa, hinterer Raum)
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	---
Inhalt / Qualifikationsziele	<i>Die Lehrveranstaltung ist für Teilnehmer*innen ohne jegliche Vorkenntnisse konzipiert und richtet sich besonders an Studierende, die einen ersten Einstieg in das Moderne Hebräisch mit Unterrichtssprache Deutsch bevorzugen.</i>

	In diesem Kurs werden das hebräische Alphabet, ein Grundwortschatz sowie grundlegende Kenntnisse der Grammatik und Syntax des Modernen Hebräisch vermittelt. Des Weiteren werden wir uns schon an die Lektüre einfacher Texte wagen und erste Fertigkeiten der Konversation im Alltag einüben. Unterrichtssprache ist Deutsch, jedoch werden Landeskunde, Geschichte der hebräischen Sprache sowie israelische Kultur auch mit einfachen hebräischen Sätzen gelehrt. Der Kurs schließt mit einer Klausur ab.
--	--

Titel der LV	<b>Deutsch-jüdische und jüdische Literatur in Prag</b>
Dozent*in	Prof. Dr. Roland Gruschka
Art der LV	Seminar / Übung
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	<a href="mailto:roland.gruschka@hfjs.eu">roland.gruschka@hfjs.eu</a>
Zeit / Ort	Dienstag, 16.15–17.45 Uhr, S 2 (4.6. Konferenzraum)
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	---
Inhalt / Qualifikationsziele	<p>In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts entwickelte sich Prag zu einem Zentrum der deutsch-jüdischen und tschechisch-jüdischen Literatur, mit dessen Geschichte klangvolle Namen wie Franz Kafka, Max Brod, Vojtěch Rakous, Jiří und František Langer, Franz Werfel, Fritz Mauthner und Egon Erwin Kisch verbunden ist, zur der aber auch weniger bekannte (z.T. verkannte) Autorinnen und Autoren wie Grete Fischer, Friedrich Adler oder Auguste Hauschner gehören.</p> <p>Das literarische Schaffen der in Prag tätigen jüdischen Autorinnen und Autoren fand in einem Umfeld tiefgreifender gesellschaftlicher, kultureller und politischer Umbrüche statt, welche sie, unabhängig vom eigenen Selbstverständnis und bei manchen daher unfreiwillig, nicht an letzter Stelle auch als geborene Jüdinnen und Juden betraf. Das Seminar bietet eine Einführung in die vergangene Vielfalt jüdischer Literatur in Prag und den böhmischen Ländern in der Zeit zwischen 1900 und dem Zweiten Weltkrieg anhand ausgewählter Werke, die im deutschen Original, oder, bei tschechischen Werken, in deutscher oder englischer Übersetzung gelesen werden.</p>

## Mittwoch

Titel der LV	<b>Migrationen – Menschen und Wissen zwischen Spätantike und Mittelalter</b>
Dozent*in	Prof. Dr. Johannes Heil / Prof. Dr. Hanna Liss
Art der LV	Seminar / Übung
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	<a href="mailto:johannes.heil@hfjs.eu">johannes.heil@hfjs.eu</a> und <a href="mailto:hanna.liss@hfjs.eu">hanna.liss@hfjs.eu</a>
Zeit / Ort	Mittwoch, 11.15–12.45 Uhr, S 3 (nicht am 12. Juni!)
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	Hebräischkenntnisse von Vorteil
Inhalt /	Anfangs waren die Juden Nordeuropas eine Einwanderergesellschaft aus

Qualifikationsziele	<p>dem Mittelmeerraum. Seit 950 finden sich in Stadtsiedlungen und Orten am Mittelrhein, an der Donau und im Saale/Elbe-Gebiet erste Hinweise auf jüdische Niederlassungen. Schon die frühesten Zeugnisse ihrer Präsenz zeigen, dass sie nicht nur religiös eigenständig waren, sondern auch Wissen und Traditionen mit sich brachten, die ihren Ursprung fernab hatten. Die Wege dieser Menschen und ihres Wissens verliefen dabei nicht eingleisig, sondern mit vielen Gabelungen und auch über Nebenwege, von den sich manche verloren. Das Seminar fragt topographisch wie zeitlich nach den Zwischenräumen zwischen den Landschaften der Formierung des rabbinischen Judentums (Land Israel, Babylonien) und denen der ersten mittelalterlichen Gelehrten. Es verknüpft Fragen der Migrationsgeschichte/Sozialgeschichte mit solchen der Textgeschichte/Geistesgeschichte. Nicht zuletzt geht es um die Etappen der Hebraisierung und Rabbinisierung der jüdischen Welt, mit Fragen nach Vermittlung und erstem Aufkommen von Zeugnissen des rabbinischen Judentums oder mystischer Traditionen im Westen des Mittelmeerraums und im Norden, aber auch um die Frage nach dem Davor – wie die Lebenswelt der Juden jenseits des Landes Israel bis dahin ausgesehen hat und auf welche geistigen Fundamente sie gegründet war.</p> <p>Entsprechend divers sind die Anforderungen an Teilnehmende hinsichtlich Sprach- und Vorkenntnissen. In sozialgeschichtlicher Hinsicht stehen jüdische Landschaften und ihre Zentren sowie deren Verschiebungen im Zentrum des Interesses. Beim geistesgeschichtlichen Zugang werden jüdische Texte in hebräischer wie auch griechischer und lateinischer Schrift hinsichtlich ihrer Rolle im Leben der jüdischen Gemeinschaften im Mittelmeerraum der Spätantike und der entstehenden mittelalterlichen Landschaften von Aschkenas und Sepharad befragt.</p>
---------------------	---

Titel der LV	<b>Die Spur des Anderen – Einführung in Emmanuel Levinas' Philosophie</b>
Dozent*in	Gastprof. Dr. Silvia Richter
Art der LV	Proseminar / Übung
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	<a href="mailto:silvia.richter@hfjs.eu">silvia.richter@hfjs.eu</a>
Zeit / Ort	Mittwoch, 16.15-17.45 Uhr, S 4 / 26.6. Konferenzraum (nicht am 12. Juni!)
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	Französischkenntnisse von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich.
Inhalt / Qualifikationsziele	„Einem Menschen begegnen heißt, von einem Rätsel wachgehalten werden.“, schreibt Emmanuel Levinas und umreißt damit prägnant ein Kernmotiv seines Denkens. Im Mittelpunkt der Philosophie Levinas' steht der Andere, der mich durch sein Antlitz in eine Verantwortung ruft, der ich mich nicht entziehen kann. Anhand ausgewählter Texte möchte das Seminar einführen in Levinas' Philosophie und dabei auch seine jüdischen Schriften miteinbeziehen. Darüber hinaus soll auch ein Blick auf die im Rahmen der Edition der <i>Oeuvres complètes</i> aus dem Nachlass herausgegebenen Schriften Levinas' geworfen werden sowie neuere Forschungsliteratur vorgestellt und diskutiert werden.

Titel der LV	<b>Judenfeindschaft und Antisemitismus. Kontinuitäten und Kontexte von der Antike bis zur Gegenwart</b>
Dozent*in	Prof. Dr. Johannes Becke / Prof. Dr. Johannes Heil
Art der LV	Oberseminar / Übung
Unterrichtssprache	Deutsch (evtl. Englisch)
Anmeldung	<a href="mailto:johannes.becke@hfjs.eu">johannes.becke@hfjs.eu</a> und <a href="mailto:johannes.heil@hfjs.eu">johannes.heil@hfjs.eu</a>
Zeit / Ort	Mittwoch, 16.15–17.45 Uhr, S 3 (nicht am 12. Juni!)
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	Fremdsprachenkenntnisse willkommen, Hebräisch nicht verpflichtend
Inhalt / Qualifikationsziele	<p>Das Hamas-Massaker an israelischen Zivilisten vom 7. Oktober 2023 und die darauffolgende weltweite Welle von antisemitischen Ausschreitungen machen deutlich, dass Judenfeindschaft in vielen Milieus fest verankert ist – im Rechtsextremismus, im Linksextremismus, im Islamismus und tief hinein bis in die Mitte der Gesellschaft. Aber wie können wir dieses Phänomen kritisch analysieren – und wie hat sich Judenfeindschaft von der Antike bis in die Gegenwart verändert? Zeugnisse für Judenfeindschaft gibt es seit frühester Zeit, das Buch Exodus und das Buch Esther erzählen davon, Manetho, Tacitus und Juvenal schreiben sie – unter anderen. Das Seminar beschäftigt sich im Langzeitblick mit religiösen, kulturellen, politischen und sozioökonomischen Bedingungen feindseliger Einstellungen gegen Juden, insbesondere mit der Frage, welche Juden da jeweils gemeint sind, was ihnen zugeschrieben wird und welche Antriebskräfte sich hinter solchen Konstruktionen von Alterität ausmachen lassen. Ziel des Seminars ist, auf der Basis dichter Lesung der Quellen und mit Blick auf mediale Bedingungen einst und heute der Frage nach dem Verhältnis von Kontinuitäten und situativen Besonderheiten judenfeindlicher Artikulationen in Wort, Bild und Tat nachzugehen. Das Seminar bietet einen Einblick in das Forschungsfeld der Antisemitismus-Studien und soll durch vertiefte Kenntnis geschichtlicher Umstände dazu befähigen, mit heutigen Erscheinungsformen von Judenfeindschaft umzugehen – vom religiösen Antijudaismus in christlichen und muslimischen Kreisen bis hin zum Israel-bezogenen Antisemitismus der progressiven Linken. Neben europäischen Fallstudien (wie der Vernichtungsideologie des Nationalsozialismus) soll dabei die globale Dimension des Phänomens betont werden, nicht zuletzt durch einen Schwerpunkt auf Antisemitismus im Globalen Süden.</p>

Titel der LV	<b>"Das Landjudentum im Kraichgau – ländliches jüdisches Leben im Wandel der Zeit (1648-1940)"</b>
Dozent*in	Dr. Hans-Peter Gruber / Prof. Dr. Johannes Heil
Art der LV	Seminar / Übung
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	<a href="mailto:johannes.heil@hfjs.eu">johannes.heil@hfjs.eu</a>
Zeit / Ort	Donnerstag, 16.15–17.45 Uhr, S 3 (nicht am 13. Juni!)
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	Hebräischkenntnisse erwünscht, aber nicht obligatorisch
Inhalt / Qualifikationsziele	<p>Im Kraichgau, eine ländlichen Region südlich Heidelberg, entwickelte sich nach dem Dreißigjährigen Krieg ein Zentrum des deutschen Landjudentums. In einzelnen Orten war zeitweilig bis zu einem Drittel der Bewohner jüdischen Glaubens, so dass sich ein lebendiges jüdisches Gemeindeleben mit entsprechender Infrastruktur entwickeln konnte. Auf der Basis weitgehender Religionsfreiheit entstanden an vielen Orten Synagogen. Die jüdischen Gemeinden verfügten über ein hohes Maß an Autonomie zur Regelung interner rechtlicher, administrativer und finanzieller Angelegenheiten. Allerdings führten weltliche und kirchliche Gesetzgebungen und Verordnungen zu rechtlichen, politischen und sozioökonomischen Beschränkungen, auch zum Ausschluss von vielen Erwerbszweigen, so dass der Handel mit Landesprodukten, Vieh oder Pferden sowie der Kramhandel zu typischen Berufsfeldern des Landjudentums wurde.</p> <p>Den langwierigen Prozess zur rechtlichen Gleichstellung der jüdischen Bevölkerung im Kraichgau leiteten Edikte und Verordnungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein, der mit den Emanzipationsgesetzen im Großherzogtum Baden 1862 und im Königreich Württemberg 1864 zum Abschluss kam. Die Auswanderungswelle nach Übersee und die Abwanderung in Städte wie Heidelberg und Mannheim erfasste auch die jüdische Bevölkerung, so dass deren Zahl ab der Mitte des 19. Jahrhunderts kontinuierlich sank. Die Verbrechen während der nationalsozialistischen Herrschaft, vor allem die Deportation der badischen Juden nach Gurs im Oktober 1940, führten zur Zerstörung des jüdischen Lebens im Kraichgau.</p> <p>Ziel der Lehrveranstaltung ist die Herausarbeitung von typischen Aspekten des Landjudentums. Gleichzeitig sollen die Spielräume und Beschränkungen für jüdisches Leben im ländlichen Raum im Wechselspiel zwischen gewollter Integration und erzwungener Ausgrenzung aufgezeigt werden. Außerdem werden die Entwicklungslinien der wechselhaften Geschichte des Landjudentums im Kraichgau verdeutlicht. Für das Aufsuchen von heute noch deutlich sichtbaren jüdischen Spuren in der Region ist eine Exkursion eingeplant.</p>